



Seminararbeit zum
ÖBV Jugendreferentenseminar Ost
2012 / 2013

„Die Jugendblaskapelle Bockfließ boomt!“

Der Weg zum angesagtesten und coolsten Verein im Ort.

von

Franziska VOGT

Jugendblaskapelle Bockfließ

Bockfließ, am 27. Juni 2013

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit des Praxisprojekts selbstständig verfasst, und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Franziska Vogt

Bockfließ, am 27.06.2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S.1
1. Problematik „Jugendarbeit - Jugend anwerben in Bockfließ“	S.2
2. Aufbau der musikalischen Ausbildung	S.5
3. Entwicklung der musikalischen Ausbildung innerhalb des Vereins	S.6
4. Jugendreferentenwechsel	S.9
5. Zukunftsvision	S.9
5.1. Was ist cool und angesagt bei Kindern und Jugendlichen?	S.9
5.2 Was muss ich tun, damit das Musizieren trotz „Üben“ Spaß macht?	S.10
5.3. Wie gelingt es mir für den Verein Werbung zu machen?	S.13
Abschließende Worte	S.16
Literaturverzeichnis.....	S.17

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Einleitend möchte ich über meine Motivation zur Themenwahl für meine Seminararbeit sprechen...

...Vergangenes Jahr wurde ich Jugendreferentin meines Heimatmusikvereins – der Jugendblaskapelle Bockfließ. Bockfließ ist eine Marktgemeinde im Weinviertel und liegt ungefähr 20 Kilometer nordöstlich der Wiener Stadtgrenze. Momentan stoßen wenig NachwuchsschülerInnen zu uns in den Verein. Jeder Musikverein weiß wie es ist, wenn keine NachwuchsmusikerInnen Teil des Musikvereins sind – Der Verein wird vorerst in unterschiedlichen Registern schwach besetzt und folglich nicht mehr spielfähig sein.

Da ich mit der Funktion als Jugendreferentin nicht vertraut war, und ich meine Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen verrichten möchte, nahm ich dies als Anlass, mich beim NÖBV für das Jugendreferentenseminar 2012/13 anzumelden, damit ich mich in meiner Position sicherer fühle und „neue“ Ideen bekomme um JungmusikerInnen einerseits anzuwerben, andererseits sie aber auch an die Jugendblaskapelle heranzuführen und schließlich bei uns „Willkommen heißen“ zu dürfen.

Viel Spaß beim Lesen der Seminararbeit wünscht

Franziska Vogt

Problematik „Jugendarbeit – Jugend anwerben in Bockfließ“

Kinder sind oft lange in der Schule und machen in der Hortbetreuung ihre Hausübung und kommen erst, wie allgemein bekannt ist, gegen Abend nach Hause. Zudem kommt eine Übersättigung an Freizeitangeboten hinzu. Beispielsweise sind sie montags im Ballett, dienstags beim Fußball, mittwochs beim Kinderturnen, donnerstags in der Jungschar und freitags wartet ihr Tischtennistrainer auf sie. So passiert es oftmals, dass Kinder von Montag bis Freitag nur unterwegs sind und kaum Zeit für sich und Neues haben.

Kinder aus unserer Gemeinde gehen für gewöhnlich in die Volksschule Bockfließ. Anschließend daran müssen sie sich entscheiden, ob sie in eine Schule in der Umgebung gehen, oder lieber nach Wien fahren.

Durch die oben erwähnte Nähe zu Wien, haben Eltern kein Problem ihre Kinder ins Auto zu setzen und nach Wien zu bringen, damit ihre Kinder mit anderen Kindern in Kontakt kommen und ihre Freizeit nicht mit Fernsehen oder Computer spielen verbringen. Noch einfacher und unproblematischer ist es, wenn Kinder in Wien zur Schule gehen, dann können sie gleich auf dem Heimweg einen Zwischenstopp beim Training einschieben. In Bockfließ selbst, besteht die Möglichkeit ein Musikinstrument zu erlernen und anschließend aktives Mitglied der Jugendblaskapelle zu werden. Jungs und Mädchen dürfen ab dem 11. Lebensjahr Mitglied der Feuerwehrjugend und später in den Aktivstand der Freiwilligen Feuerwehr überstellt werden. Weiters gibt es in der Gemeinde auch noch einen Tennisclub sowie einen Fußballklub, wo Kinder hinein schnuppern und mitmachen können.

Das andere Extrem zur „Überhäufung an Freizeitangeboten“, - „Zu Hause vor dem Fernseher oder PC „versauern“ und einfach nichts tun“, ist nicht zu vergessen, wenn es keinem der Vereine gelingt das Interesse wecken zu können, oder die Eltern unterstützen bestehendes Interesse aus persönlichen, sozialen oder finanziellen Gründen nicht.

In manchen Fällen, stellen die Kinder selbst gar nicht das Problem dar, sondern ihre Eltern, da sie anders aufgewachsen sind und der Meinung sind,

dass sie sich in ihrer Jugend anders zu beschäftigen wussten und auch erwachsen wurden. Daher brauchen ihre Kinder keine musikalische Ausbildung. Zudem kommt noch, dass die Anschaffungskosten eines Instruments, sowie anfallende Pauschalpreise eines Einzelunterrichts sicherlich höher sind, als würde man dem Kind einen Fußball oder Bücher kaufen. Andere Eltern sind wiederum der Meinung, dass die schulischen Leistungen der Kinder sinken, wenn sie ein Musikinstrument erlernen, was sich nicht als zutreffend erwiesen hat.

Denn Musik kann ausgleichende Wirkung haben. Dies konnte ich auch in einem Buch für eine Prüfungsarbeit während meiner Ausbildung nachlesen. „Musik erleben und gestalten mit alten Menschen“ von Heidrun Harms und Gaby Dreischulte. Viele Menschen ergreifen die Möglichkeit, ihre Stimmung und Laune durch Klänge, Rhythmen oder Melodien zu verändern. (vgl. Harms, Dreischulte 2007, S.225) „Musik kann anregen, fröhlich stimmen aber auch entspannend und beruhigend wirken.“ Für viele Menschen ist Musik ein Zufluchtsort, der es ihnen ermöglicht, ihre Gedanken und Gefühle zu ordnen, so steht es in Wolfgang C. Schroeder's Literatur „Musik – Spiegel der Seele“.

Auch von Freunden und Freundinnen höre ich immer wieder, dass sie gerade wenn sie schwierige Zeiten durchmachen, ihre Instrumente aus den Koffern auspacken und stundenlang üben oder von einem Auftritt zum Nächsten fahren, um bestehenden Stress oder Probleme zu vergessen.

Der individuelle Musikgeschmack ist abhängig vom jeweiligen Land, von der Region, der Kultur, der Gesellschaft und von dem sozialen Umfeld in dem die Person lebt. (vgl. Harms, Dreischulte 2007, S.228) Kinder werden oft unbewusst von ihren Eltern beeinflusst. „Das Hören ist einer der frühesten und wichtigsten Sinneseindrücke, die wir bereits im Mutterleib neben den kinästhetischen Wahrnehmungen der Bewegung unserer Mutter erfahren (und der letzte wenn wir sterben)“. (Schroeder 1999, S.317)

Schroeder schreibt, dass ab der 18. Schwangerschaftswoche der heranwachsende Fötus bereits die Herzschläge seiner Mutter hört. Neben den

Geräuschen des Herzens, der Atem – und Darmgeräusche, nimmt das ungeborene Kind ebenfalls die Stimme und das Musizieren von der Mutter und dem Vater wahr. (vgl. Schroeder 1999, S.317)

Musik kann auch soziale Orientierung im Umfeld des Menschen vermitteln. Je nach musikalischem Interesse und Können, ergeben sich Möglichkeiten in Chören, Musikvereinen, Orchestern, oder anderen Gruppen mitzuwirken. (vgl. Schroeder 1999, S.320)

Zu beachten ist, dass sich jede Person in ihrem Geschmack und Vorlieben zur Musik von anderen Jungs und Mädchen unterscheidet. (vgl. Harms, Dreischulte 2007, S.228) Trotzdem ist zu beachten, dass der Musikgeschmack im Bereich der Unterhaltungsmusik in den einzelnen Generationen und Altersklassen recht ähnlich ist:

Volks – und Marschmusik ist bei alten Menschen sehr beliebt. (Allerdings sind regionale Besonderheiten zu beachten.) Harms und Dreischulte brachten das Beispiel, dass der Marsch „Gruß an Kiel“ vor allem norddeutsche Herzen höher schlagen lässt, während der Marsch „Holzhackerbuam“ besonders die Bayern begeistern wird. (vgl. Harms, Dreischulte 2007, S.228)

Kinder der Gegenwart fangen hingegen damit meistens nicht viel an, da sie zu dieser Zeit Kinderlieder oder Walt Disney Filmhits hören und später mit anderen Musikrichtungen wie Jazz, Austropop, Metal, Klassik etc. in Berührung kommen und sich damit identifizieren.

Schlager und Tanzmusik aus der Kinder - und Jugendzeit werden gerne gehört. So manches Kind singt, wenn es erwachsen ist, bei diesen „alten“ Schlagern spontan mit. (vgl. Harms, Dreischulte 2007, S.228)

Aufbau der musikalischen Ausbildung:

Seit Bestehen der Jugendblaskapelle (1987) wurden die JungmusikerInnen, egal ob auf der Blockflöte oder einem Blasinstrument beziehungsweise Schlagwerk in Eigenregie ausgebildet. Es wurden externe MusiklehrerInnen engagiert, ein Raum wurde zur Verfügung gestellt und in einem vereinseigenen Nachwuchsorchester wurden JungmusikerInnen an das Orchester herangeführt. Dadurch hatten die Kinder vermehrt Kontakt zum Verein. Meist erlernten sie Instrumente, die ihre Vorbilder in der Jugendblaskapelle spielten. 2010 hat sich die Jugendblaskapelle dem Ausbildungsplan der Musikschule St. Barbara (Hauptsitz ist in Matzen) angeschlossen. Die Musikschule hat sich dazu bereit erklärt, dass unsere NachwuchsmusikerInnen ebenfalls in von unserer Gemeinde zur Verfügung gestellte Räumlichkeiten unterrichtet werden und nicht nach Matzen gebracht werden müssen. Seit dem Beitritt ist feststellbar, dass weniger Kinder, in die Jugendblaskapelle nachkommen. Einige Kinder die bisher Blockflöte gelernt haben, haben sich um entschieden und erlernen jetzt Streich – und Zupfinstrumente oder nehmen Gesangsunterricht, was vorher bei uns im Ort nicht ermöglicht wurde.

Für unseren Verein ist besonders erfreulich, dass wir immerhin vier QuerflötenschülerInnen in Ausbildung haben, da wir momentan nur zwei Querflötistinnen haben und dringend Querflötenzuwachs benötigen. Hingegen mit KlarinetistInnen sind wir in der Jugendblaskapelle gut bestückt.

Entwicklung der musikalischen Ausbildung innerhalb des Vereins:

Die erste Zeit nach der Vereinsgründung, wurden die AnfängerInnen, welche heute erwachsen sind und nun als aktive MusikerInnen im Verein mitwirken, von externen MusiklehrerInnen privat unterrichtet. Nach und nach wurden diese Lehrpersonen von MusikerInnen der Jugendblaskapelle abgelöst, als diese musikalisch so weit waren, dass sie selbst unterrichten konnten. Diese Form der Ausbildung hielt 22 Jahre, bis dann im Verein erstmals über eine professionelle Ausbildung durch eine Musikschule nachgedacht wurde.

Zudem kamen einmal wöchentlich MusikschülerInnen, die noch nicht im Verein spielten, zusammen um in Orchestern oder Ensembles erstmals zusammen zu spielen.



Dieses Orchester wurde mit der Zeit unter den Namen „Tutti Frutti“ bekannt. 2007 fuhren unsere „Tutti Frutti's“ zu dem „Österreichischen Jugendblasorchester Wettbewerb“. Doch nach und nach blieben nur noch KlarinettenschülerInnen übrig. Daher wurde dieses Ensemble auf „Tutti Clarinets“ umbenannt. Als auch die Mehrheit dieser SchülerInnen aktive Mitglieder waren, wurde auch dieses Ensemble aufgelöst, da sie nicht mehr beim Nachwuchsorchester mitspielen wollten. Nun gibt es seit drei Jahren kein Nachwuchsorchester mehr.

Fotos der Tutti Frutti's:



In der Jugendblaskapelle waren zur Tradition gewordene Musiklager, in welchen mehrere Tage bis hin zu einer Woche lang intensiv geprobt und geübt wurde; begleitet von geselligen Abenden, sehr beliebt. Alle wollten nach Traunstein. „Dort ist es so cool!“ - außerdem hatten sich Freundschaften zu dem Ort und dem dort existierenden Musikverein gebildet.

Bad Traunstein im Waldviertel war über viele, viele Jahre das Ziel unserer Musiklager. Bis die älteren unseres Vereins beruflich nicht mehr so mitkonnten wie sie wollten oder schon selbst eine Familie hatten. So wurde auch diese eingeführte Tradition auf „Eis gelegt“.

Fotos diverser Lager:



Jugendreferentenwechsel:

Seit Bestehen unseres Vereins hat sich einiges an unserem Ausbildungssystem geändert, so hatten wir in den vergangenen 26 Jahren auch diverse JugendreferentenInnenwechsel. Seit ich denken kann, war Birgit besonders um ein Nachkommen der NachwuchsschülerInnen bemüht. Sie war sehr engagiert und die Jugendarbeit war gut organisiert. Dann, als sie allerdings familiär und beruflich sehr eingespannt war, trat sie in ihrer Funktion kürzer und ihre Stellvertreterin trat an ihre Stelle und erreichte den Anschluss an eine Musikschule. Als auch sie heiratete und wegzog, legten beide ihre Funktion zurück und neue JugendreferentInnen wurden gesucht. Schließlich traten meine Partnerin Susi und ich in ihre Fußstapfen. Und nun sind wir am Werk darauf zu achten, dass Nachwuchs vorhanden ist und vor allem auch dabei bleibt.

Aus diesem Grunde, möchte ich mich in meiner Arbeit, mit dem Thema und zugleich auch meiner Vision:

Jugendblaskapelle Bockfließ boomt!

„Der Weg zum angesagtesten und coolsten Verein im Ort.“

näher befassen.

Wie schaffe ich es, innerhalb unserer Gemeinde Blasmusik und das Vereinsleben attraktiv zu gestalten?

Um darauf eingehen zu können stellt sich für mich zuallererst die Frage: Was ist cool und angesagt bei Kindern und Jugendlichen in Bockfließ?

- Bewegung / Sport / Ballspiele
- Reime und Geschichten
- Fantasiefiguren wie Spiderman oder mystische Gestalten aus Star Wars
- Prinzessinnen / Feen
- Actionparks

Wie muss ich es angehen, damit es trotz dem negativen Beigeschmack, dass regelmäßig das Instrument aus der Ecke zum Üben hervorgekramt werden muss, das Musizieren Spaß macht?

- Gesellige Treffen müssen immer mehr und vor allem regelmäßig organisiert werden.
 - ✧ Faschingsfeier
 - ✧ Osterrunde
 - ✧ Adventstunde
 - ✧ Schulabschlussfeier

- Bei Sorgen oder Beschwerden müssen wir unseren Nachwuchsmusikern die Möglichkeit einräumen, sich darüber äußern zu können, oder wenn etwas besonders gut läuft, ihnen die Möglichkeit einräumen, ganz stolz davon zu berichten.
 - ✧ Nachwuchsmusikertreff (kombiniert mit geselligem Beisammensein)

- Zusätzlich zum Erlernen des Instruments, Hintergrundwissen dazu vermitteln.
Zum Beispiel durch Exkursionen:
 - ✧ ...ins Haus der Musik.
 - ✧ ...zu einem Instrumentenbauer / Musikhaus z.B. Votruba, wo die meisten unserer Instrumente angeschafft werden.
 - ✧ ...oder einen Notenverlag besuchen.

- An diversen kulturellen Veranstaltungen die aktuell angeboten werden, teilnehmen.

Hier eine Auflistung an aktuellen Möglichkeiten:

- ✧ Seefestspiele Mörbisch
- ✧ Felsenbühne Staatz;
in Staatz - Kautendorf
Spielzeit: in den Sommermonaten Juli / August
- ✧ Wiener –Stadthallenbesuche;
Vogelweidplatz 14, 1150 Wien
 - Dornröschen – St. Petersburg Ballett
 - Reinhard Fendrich
 - Prinzessin Lillifee 2013
 - Afrika Afrika
 - Riverdance – das Original
- ✧ Musicals
 - Raimund Theater;
Wallgasse 18-20, 1060 Wien
 - Ronacher Theater;
Seilerstätte 9, 1010 Wien
- ✧ Staatsoper – Kinderoper
Opernring 2, 1010 Wien
 - Die Zauberflöte für Kinder
 - Pollicino

✧ Kinderoper Papageno

Hietzinger Hauptstraße 38 A

1130 Wien

Tel.: 01- 317 90 25

- Hänsel und Gretel
- Der fliegende Holländer
- Fidelio
- Papageno im Wunderland
- diverse Workshops

✧ Volksoper

Währinger Straße 78, 1090 Wien

Kinderangebote:

- Das hässliche Entlein
- Tausendundeine Nacht
- Hänsel und Gretel
- Antonia und der Reißteufel
- Frau Luna

✧ Marionettentheater

Schloß Schönbrunn, Hofratstrakt, 1130 Wien

Telefon: 01 8173247

- Johann Strauss – An der schönen blauen Donau
- Kinderfledermaus
- Aladdin
- Eine kleine Nachtmusik

✧ Kindermusical im Römersteinbruch, 7062 St. Margareten

www.roemersteinbruch.at

2013:

- 15 Juni bis 1. Juli: Kindermusical „Pippi Langstrumpfmusical“
- Juli: La Bohème
- August: La Boème

- ✧ Kindermusical Sommermusical in Schiltern bei Langenlois
Garten.Arena
Laabergstraße 15, 3553 Schiltern bei Langenlois
- Ritter Rost

- Da der aktuelle Stand unseres Musikschnlernachwuchses zwar spärlich, aber dafür ausgeglichen ist und neben dem Einzelunterricht das Zusammenhören und Zusammenspielen gelernt werden muss, halte ich es für notwendig, wieder ein Jugendorchester zu organisieren. Dies ist eine wichtige Vorbereitung auf das Orchesterspiel.



(Die Planung läuft, damit ab Herbst 2013 wieder ein Nachwuchsorchester besteht)

Wie gelingt es mir, für unseren Verein Werbung zu machen?

- Viele Vereine und Organisationen sind mit einer Webseite im Internet vertreten. Unser Verein ist bestimmt einer von wenigen im Bezirk, der über keine eigene Homepage verfügt. Meiner Meinung nach, wäre es ein großer Vorteil bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit, da nicht nur alle anderen Vereine im Ort eine Homepage haben, sondern auch unsere umliegenden Musikvereine. Hätten wir eine Homepage, dann müsste es eine eigene Jugendseite geben, die sowohl Eltern als auch Kinder einlädt sich näher mit uns auseinanderzusetzen.

- Zurückblickend auf unsere Veranstaltungen fällt mir auf, dass wir sowohl um das leibliche Wohl unserer Gäste, als auch um die musikalische Unterhaltung sehr bemüht sind. Allerdings fehlt in unserer Organisation die Berücksichtigung unserer jüngsten Gäste – die Kinder.

Damit auch sie gut unterhalten und beschäftigt werden, habe ich über ein Kinderprogramm nachgedacht. Zugleich wäre ein Kinderprogramm bei unseren Veranstaltungen eine Werbung für unseren Verein.

Hier einige Beispiele:

- ✧ Instrumente basteln (Trommel / Rasseln)
 - ✧ Bewegungstänze zur Musik
 - ✧ Rappen /Zungengalopp
 - ✧ Malen / Kinderschminken
 - ✧ Hüpfburg
 - ✧ Trampolin springen
 - ✧ Teamspiele: Mumie /Sackhüpfen / Dreibeinlauf /Schubkarren fahren, Karotten ziehen
 - ✧ Gesellschaftsspiele: Willi, „Musi – Champion“, Ribbel Dibbel
- „Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, dann muss der Prophet zum Berg kommen.“ Also wenn die Kinder nicht zur Jugendblaskapelle kommen, dann muss die Jugendblaskapelle zu den Kindern kommen! Dies ist eine Möglichkeit sich den Kindern zu präsentieren und ihr Interesse zu wecken. Deshalb laden wir unsere vorhandenen MusikschülerInnen ein, mit uns gemeinsam zur Musik zu marschieren und sich aktiv an unserem Nachwuchs Anwerben zu beteiligen. Für sie ist es eine schöne Abwechslung und sie können sich stolz in der Öffentlichkeit zeigen. Bei den Haustüren wird angeläutet und Einladungen werden sowohl mündlich als auch schriftlich übermittelt.

- In Kooperation mit der Musikschule soll für Kinder ab vier Jahren eine musikalische Früherziehung angeboten werden. In der musikalischen Früherziehung wird viel gesungen und getanzt. Sie lernen aber auch Rhythmus und das spielen mit Orffinstrumenten.
- Außerdem soll im kommenden Schuljahr eine Bläserklasse gegründet werden. Interessierte Kinder gleichen Alters kommen neben dem Einzelunterricht, zu einem Orchesterunterricht zusammen, um gemeinsames Musizieren kennen zu lernen. Das Zusammenspiel im Orchester, soll im Anschluss des Volksschulunterrichts stattfinden.
- Jährlich finden sowohl im Kindergarten als auch in der Volksschule öffentliche Abschlussfeste statt. Da unsere Zielgruppe dort anzutreffen ist, ist es von Vorteil dort ebenfalls präsent zu sein. VertreterInnen des Vereins gestalten einen extra Raum oder, wenn Platzmangel herrscht, einen Tisch und laden die Kinder vor Ort ein, bei ihnen vorbeizuschauen und einige Instrumente kennen zu lernen und ihnen vielleicht sogar einige Töne zu entlocken.

Abschließende Worte:

Als die Themenwahl für diese Arbeit getroffen werden sollte, wollte ich etwas schreiben, was ich in meiner Praxis so schnell wie möglich umsetzen kann.

Ich stellte mir die Frage: „Was bringt es mir über dieses Thema zu schreiben?“

Hier meine Antwort:

Meine Arbeit ist für mich eine Sammlung an Möglichkeiten, auf die Interessen unserer Nachwuchs – und JungmusikerInnen einzugehen. Durch unsere Ausflüge / Exkursionen sollen sie aber auch einen Einblick in unser Vereinsleben bekommen und Gefallen daran finden.

Nach dem Motto:

„Dieser Verein ist in Allem was er tut einfach nur genial!! Da (und nirgendwo sonst) möchte ich dabei sein!“

Literatur:

- „Musik erleben und gestalten mit alten Menschen“
von Heidrun Harms und Gaby Dreischulte
- „Musik – Spiegel der Seele“ von Wolfgang C. Schroeder